

Nach der russischen Invasion

20:15 Uhr / 11.03.2022

## Krisen-Hilfe am Hauptbahnhof: Wie Leipzig den Ukraine-Geflüchteten ein neues Zuhause bietet

Am Leipziger Hauptbahnhof kommen inzwischen jeden Tag Hunderte Menschen an, die aus den ukrainischen Kriegsgebieten geflüchtet sind. Empfangen werden sie von engagierten Leipzigerinnen und Leipzigern. Derweil schaffen Kommune und Freistaat weitere Unterkünfte in der Kiewer Partnerstadt.



**Leipzig.** Im einstmaligen größten Kopfbahnhof Europas scheint am Freitag alles wie immer. Reisende kommen an, andere fahren ab. Einzig Menschen mit gelben Westen fallen sofort auf, auf denen in kyrillische Buchstaben „Hilfe für sie“ steht. Gruppen bleiben bei den gelben Westen stehen, manche mit Koffern, viele auch nur mit Handgepäck. Eine Seniorin mit Kind an der Hand zeigt ein paar Dokumente vor. Dann wischt sie sich die Tränen aus den Augen – aus Erschöpfung, vielleicht auch aus Freude, weil in Leipzig jemand ihre Sprache spricht, die Koffer abnimmt und weitere Unterstützung anbietet.

Einer mit Weste ist Robert Strehler. Bis Sonntag war er vor allem freier Fotograf und Vorsitzender des Fahrradvereins ADFC. Jetzt ist er auch Dreh- und Angelpunkt der zivilgesellschaftlichen Hilfe im Hauptbahnhof. Strehler kann kaum einen Satz beenden, ohne dass ihn Mithelfende um Rat bitten. Wo kann diese Gruppe unterkommen, wie ist das mit Corona-Tests, wann gibt es Mittagessen? „Das ist der am besten organisierte Ort in der ganzen Umgebung“, sagt er augenzwinkernd, aber auch mit Stolz. Seit mehr als einer Woche sind die ehrenamtlichen Teams hier im Einsatz. Rund um die Uhr, fünf Schichten tagsüber, dazu eine in der Nacht. Zehn Freiwillige sind pro Schicht dabei. Robert hat an diesem Tag schon die dritte. Immer wieder melden sich am Container vor Gleis 20 neue Hilfsbereite – junge Menschen, ältere, mit Sprachkenntnissen und ohne. Auch ein Rollstuhlfahrer streift sich schnell eines der gelben Leibchen über.

## „Wir sagen: Ihr seid jetzt in Sicherheit“

„Wir nehmen die Geflüchteten hier in Empfang, machen die erste Grundversorgung: Medizinische Hilfe, Essen und Trinken, ein paar Worte reden. Wir sagen: Ihr seid jetzt in Sicherheit. Dann versuchen wir die Menschen an Schlafplätze weiterzuvermitteln“, erzählt er. Essen gibt es in einem Zelt des Technischen Hilfswerks. Die Bäckereien des Bahnhofs stellten kostenfrei Kaffee und belegte Brote zur Verfügung. Im A&O-Hostel nebenan gebe es dreimal am Tag warme Mahlzeiten für die Ankommenden, so Strehler.

Organisiert wird die Erstversorgung über das Netzwerk von „Leipzig helps Ukraine“. Als die Stadtverwaltung am Donnerstag verkündete, man werde „einen ersten Anlaufpunkt am Bahnhof“ aufbauen, schrieb Strehler ein paar harsche Worte ins Internet. Schließlich gibt es diesen Anlaufpunkt schon seit einer Woche – nur eben nicht von offizieller Seite, sondern von Freiwilligen. Es knirscht manchmal ein bisschen, wenn Behörden und Zivilgesellschaft zusammen arbeiten. Die einen haben Strukturen und Ressourcen, die anderen können Dinge sehr schnell organisieren und achten nicht auf Öffnungszeiten.

## Willkommenszentrum bleibt am Wochenende zu

So sorgt das Prozedere im Willkommenszentrum im Neuen Rathaus auch weiter für manches Kopfschütteln. Ankommende campieren nachts vor den Türen des Nadelöhrs, in der Hoffnung auf zeitnahe Termine. Oftmals noch vergeblich, zu groß ist der Andrang. Anmeldungen in den Bürgerämtern, wie eigentlich geplant, seien nun nicht möglich, weil dort Strukturen fehlten, sagt Stadtsprecher Matthias Hasberg. Die Kommune prüfe aber bereits weitere Registrierungsstellen.

Am Wochenende heißt es für die Geflüchteten nun generell erstmal warten, denn die Meldebehörde im Rathaus bleibt in dieser Zeit ganz geschlossen. Vor allem für Ankommende, die inzwischen kein Geld mehr haben, könnte das zum Problem werden. Denn erst nach der Registrierung sind auch Sozialleistungen möglich. „Wir arbeiten an einer Erhöhung der Kapazitäten für die nächste Woche. Sollte eine Notunterbringung notwendig sein, wird diese in Abstimmung mit dem Sozialamt kurzfristig organisiert“, so Hasberg.

## Neue Notunterkünfte in Arena, Neuer Messe und Ernst-Grube-Halle

Auch wenn noch nicht alles perfekt funktioniert – letztlich ziehen in Leipzig dennoch alle an einem Strang und engagieren sich gemeinsam. Die Stadt sieht sich dabei vor allem beim Schaffen von Unterbringungsmöglichkeiten in der Pflicht. [Am Freitagabend sollte die Arena Leipzig als erste kommunale Notunterkunft für bis zu 1000 Menschen öffnen.](#) In einem ehemaligen Fahrradladen auf der Westseite des Bahnhofs können sich Ankommende nun ausruhen, erhalten Lunch-Pakete, erklärte Feuerwehrchef Axel Schuh. Dort gibt es insgesamt 80 Schlaf- und 150 Ruheplätze – vornehmlich für Geflüchtete, die in andere Städte weiterreisen wollen.

Für Menschen, die in Leipzig bleiben und selbst keine Bleibe organisieren konnten, wurde auf der Neuen Messe Leipzig eine weitere Notunterkunft des Freistaates vorbereitet und soll am Sonnabend öffnen. In dieser könnten 500 Menschen ein Dach und Schlafplätze bekommen, so Holm Felber von der Landesdirektion Sachsen. Zum Wochenstart soll dann – wie bereits 2015 – die Ernst-Grube-Halle am Leipziger Sportforum auch als Unterkunft für 350 Geflüchtete vorbereitet werden, so Felber.

Darüber hinaus glühen die Drähte in den Online-Wohnungsbörsen für Geflüchtete von „Leipzig helps Ukraine“ und vom Connewitzer Linxxnet. Mehr als 500 Unterkünfte waren am Freitag dort noch zu haben. Tendenz steigend.

Info-Seite der Stadt Leipzig: [www.leipzig.de/ukraine-hilfe](http://www.leipzig.de/ukraine-hilfe)

Wohnungsbörse von Leipzig helps Ukraine (Telegram): [https://t.me/accomodation\\_leipzig\\_ukraine](https://t.me/accomodation_leipzig_ukraine)

Wohnungsbörse des Linxxnet: [www.linxxnet.de/ukraine](http://www.linxxnet.de/ukraine)

Crowd-Funding der Stadt Leipzig: [www.leipziger-crowd.de/ukraine-hilfe](http://www.leipziger-crowd.de/ukraine-hilfe)

*Von Matthias Puppe*

---

## LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

---

Radio.de